

# Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1877

"Aus den Tannen" Fernsprecher Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigerpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Die zweispaltige Zeile oder deren Raum 30 Goldpfennige, die Reklamezeile 90 Goldpfennige. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 180

Altensteig, Freitag den 5. August

1927

## Die Zunahme der überseeischen Auswanderung

In den Zeiten der Blüte der deutschen Volkswirtschaft war die deutsche überseeische Auswanderung, wie sich das aus ganz von selbst versteht, nur gering. Im Jahre 1913 wanderten aus Deutschland nur 25 843 Personen aus. Auf 100 000 Einwohner berechnet kamen damals nur 39 Auswanderer. In den Jahren nach dem Kriege mußte mit der kritischen Lage der deutschen Volkswirtschaft ein grundsätzlicher Wandel eintreten. Die deutsche überseeische Auswanderung stieg in den Nachkriegsjahren ganz erheblich. Am stärksten war sie in dem Jahr der deutschen Währungsreform. 1923 wanderten auf je 100 000 Einwohner berechnet, nicht weniger als 187 Deutsche, insgesamt 115 416 Deutsche nach Übersee aus. Die Stabilisierung der Währung und die damit zusammenhängende allmähliche Beruhigung des deutschen Wirtschaftslebens war die Ursache, daß der Strom der Auswanderer in den nachfolgenden Jahren abebbte. Immerhin zeigt sich seit 1924 wiederum ein langsame Steigen der Auswanderungsziffer. Es wanderten im Jahre 1924: 58 328 oder 94 auf je 100 000 Einwohner, im Jahre 1925: 62 828 (97) und 1926: 64 985 (103) aus. Rechnet man die Zahl der deutschen Auswanderer über Antwerpen, die erst später bekannt geworden ist, zu der für 1926 angegebenen Zahl hinzu, so ergibt sich sogar für das Jahr 1926 eine Auswandererzahl von 85 281.

Für 62 725 von den überseeischen Auswanderern sind Berufsangaben gemacht. Hier von waren 40 335 Berufstätige und 16 390 (26 v. H.) mitreisende Familienangehörige. Die Auswanderer, deren Berufsangaben nachprüfbar waren, verteilten sich auf die Landwirtschaft mit 13 350 (1925: 12 887), auf die Industrie mit 22 403 (19 192), auf Handel und Verkehr mit 10 806 (8888), auf Verwaltung und freie Berufe mit 1617 (1667), auf das Gesundheitswesen mit 667 (892), auf häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung mit 7207 (6874).

Bei einer Prüfung der Auswanderer nach Berufsgruppen ergibt sich, daß die Zahl der Ansohlständigen, also der Arbeitnehmer sowohl in Industrie und Gewerbe wie auch in der Landwirtschaft außerordentlich groß war. Selbst die auswandernden Landarbeiter (7698) müssen als Facharbeiter angesprochen werden, schon deswegen, weil die Einwanderungsländer meistens die Übernahme davon abhängig machten, daß es tatsächliche Leute waren, die mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut waren, also Fachkenntnisse hatten. Man kann also in allen Gewerben eine ausgesprochene Facharbeiterauswanderung feststellen.

Eine Entlastung des heimischen Arbeitsmarktes ist durch diese Auswanderung nicht eingetreten. Man darf nicht vergessen, daß die ausgewanderten Facharbeiter im Auslande durch ihre Qualitätsleistungen und Anlernung eingesehener Arbeitskräfte die Wettbewerbsfähigkeit fremder Industrien zum Nachteil der deutschen Ausfuhr fördern und damit in den entsprechenden heimischen Industrien und Gewerbezweigen den Arbeitsmarkt ungünstig beeinflussen. Es ergibt sich weiter aus der Auswanderungsstatistik, daß für die große Masse der überständigen ungelerten Arbeitskräfte keine Auswanderungsmöglichkeiten gegeben sind. Weiter ist der große Prozentsatz der auswandernden Hausangehörigen keineswegs für Deutschland als günstig zu bewerten, da in Deutschland an gutem gelerntem Hauspersonal eher ein Mangel als ein Überfluß besteht.

Als Reiseziel wurde nach wie vor von den deutschen Auswanderern Amerika bevorzugt. Dorthin gingen im Jahre 1926 allein 62 661 (1925: 61 142). Die Hauptmasse der deutschen Auswanderer geht noch immer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika (51 145 im Jahre 1925: 48 195). Dagegen hat sich die deutsche Auswanderung nach Südamerika infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und auch infolge schlechter Erfahrungen der deutschen Auswanderer in Brasilien, Argentinien und anderen südamerikanischen Ländern nicht unerheblich verringert.

## Politische Streiflichter.

Der deutsch-japanische Handelsvertrag, der nun nach fast zweijährigen Verhandlungen auf die Dauer von drei Jahren abgeschlossen worden ist, hat neben seiner wirtschaftlichen auch eine wesentliche politische Bedeutung. Die größten Schwierigkeiten waren hinsichtlich des japanischen Einfuhrverbotes für deutsche Farben zu überwinden; dieses Verbot ist grundsätzlich aufgehoben worden, die deutsche

Farbenindustrie wird jedoch von der Einfuhr gewisser Farben nach Japan absehen. Auch die Regelung der Zollfragen hat Schwierigkeiten gemacht, da Japan bekanntlich extrem schutzollnerisch eingestellt ist, man hat sich nun aber auf der Basis vollkommener Meistbegünstigung geeinigt und jetzt die Verhandlungen über ein Zolltarifabkommen fort. Der Eifer, mit dem sich der jetzige japanische Ministerpräsident selbst neben dem deutschen Botschafter Dr. Solf und dem japanischen Botschafter in Berlin für das Zustandekommen des Vertrages eingesetzt hat, ist ein gutes Zeichen für den Willen zu geheimer Zusammenarbeit mit Deutschland, der in maßgebenden japanischen Kreisen besteht.

Die englische Niwirtschaft in Samoa wird durch Berichte englischer Blätter aus Neuseeland immer deutlicher und es zeigt sich, daß die Verwaltung dieser ehemals deutschen Kolonie sich Uebergriffe zuschulden kommen läßt, die in größtmöglicher Weise gegen den Begriff des kolonialen Mandates verstoßen. Während Samoa unter deutscher Verwaltung in friedlicher Entwicklung aufblühte und zwischen den deutschen Behörden und Siedlern einerseits und den Eingeborenen andererseits ein gutes Einvernehmen herrschte, hat es der englische Verwalter, ein höherer Militär, für nötig erachtet, eine Prestigepolitik zu führen, die ihn dazu getrieben hat, mehrere Häuptlinge zu verhaften und zu deportieren; dieses gewaltsame Vorgehen, bei dem den Eingeborenen nicht einmal die Möglichkeit einer Verteidigung vor einem ordentlichen Gericht gegeben war, hat eine solche Erbitterung erweckt, daß die neuseeländische Regierung die Befehl einer Revolte vor sich sah. Sie hat ihren früheren Premierminister auf eine Inspektionsreise nach Samoa geschickt und der Bericht, den dieser zurückgebracht hat, ist eine scharfe Anklage gegen das Verhalten des Administrators, dessen Methode auch von der überwiegenden Mehrheit der Weißen entschieden abgelehnt wird. Im Gegensatz zu diesem bemühen sich die Siedler in ihrem Umgang mit den Eingeborenen und in ihren kolonialistischen Methoden an das Vorbild anzuknüpfen, das die deutsche aufbauende Tätigkeit in Samoa hinterlassen hat.

## Neues vom Tage.

### Eine internationale Anleihe gegen den Anschluß.

Wien, 4. August. Nach einer Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ sollen die Vorarbeiten für die Auflegung einer internationalen Anleihe für Oesterreich im Gange sein. Sie ist angeblich sowohl für die Beschaffung von Industrieprodukten wie auch für die Beschleunigung des staatlichen Investitionsprogramms bestimmt. Einleitende Fühlungsnahmen sollen in London, Paris und Rom erfolgt sein. Maßgebende englische Finanzkreise hätten zwar die Forderung eines zu gründenden Finanzsyndikats abgelehnt, aber ihre Unterstützung für ein solches Syndikat zugesagt. Das Anleiheprojekt soll hauptsächlich aus der Erwägung entstanden sein, daß einerseits mit dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland vorläufig nicht gerechnet wird, andererseits aber auch ein enger wirtschaftlicher Zusammenschluß mit den Nachbarstaaten von England nicht gewünscht wird. Der englische Donaubandel würde unter einer Bestätigung der Meistbegünstigungsverträge mit den Subventionsstaaten sehr zu leiden haben. Englische Finanzkreise seien sich der Notwendigkeit bewußt, wenigstens eine provisorische Lösung des österreichischen Problems herbeizuführen.

### Aufbruch in Weißrußland?

Warschau, 4. August. In Warschau verstärken sich die Gerüchte von einem Aufbruch in Weißrußland, der sich gegen die Sowjet Herrschaft richtet. Gestern nacht sollen Aufständische die Garnison in Keudanow überfallen und das 39. Sowjetbataillon gefangen genommen haben. Auch hohe Sowjetkommissare sollen den Aufständischen in die Hände gefallen sein.

### Keine Begnadigung Saccos und Vanzettis.

Boston, 4. Aug. Der Gouverneur hat es abgelehnt, die beiden zum Tode verurteilten Anarchisten Sacco und Vanzetti zu begnadigen. Die Entscheidung des Gouverneurs Fuller, die kurz vor Mitternacht durch den Sekretär des Gouverneurs bekanntgegeben wurde, schließt mit den Worten: Meine Prüfung des Falles Sacco-Vanzetti bietet mir keine genügende Rechtfertigung zu einer Intervention gegen den

Strafvollzug. Ich glaube mit dem Gerichtshof, daß diese Männer, Sacco und Vanzetti, schuldig sind und daß ihnen die volle Freiheit, sich zu verteidigen, gewährt worden ist. Ich glaube weiter, daß kein Rechtsgrund bestand, um ihnen ein neues Verfahren zu bewilligen.

### Drahtlose Ferngespräche zwischen Berlin u. Buenos Aires

Berlin, 3. August. Bei den auf heute abend 19.45 Uhr angeetzten drahtlosen Fernsprechversuchen zwischen Berlin und Buenos Aires hat Buenos Aires auf den Berliner Anruf bereits nach einer Minute sich radiotelegraphisch gemeldet. Die Versuche, die in Gegenwart von Vertretern verschiedener Behörden und zahlreich interessierter Körperschaften vom Bor-Haus aus vorgenommen wurden, dauerten  $\frac{1}{4}$  Stunden und ergaben, wie Buenos Aires, das über die nötigen Telephonie- und Sendegeräte noch nicht verfügt, radiotelegraphisch wiederholt bestätigte, einen sehr guten Empfang. Die Entfernung zwischen Berlin und Buenos Aires beträgt 11 900 Kilometer.

Berlin, 4. August. Der Versuch von Berlin in direkten radiotelephonischen Verkehr mit Buenos Aires zu treten, ist gestern abend vom Bor-Haus aus unternommen worden und glänzend gelungen. Mit Hilfe des Kurzwellensenders und sonstigen technischen Einrichtungen der Transatlantische Gesellschaft ist die 12 000 Kilometer betragende Entfernung überbrückt worden und sämtliche 11 Redner, die nach Buenos Aires sprachen, sind, wie die nach wenigen Minuten eingehenden drahtlosen Telegramme meldeten, ausgezeichnet verstanden worden.

### Eingriffe in die deutsche Verkehrsordnung.

Wiesbaden, 3. August. Anlässlich des Besuches des englischen Kriegsministers finden auf dem Dohheimer Exerzierplatz Paraden und Truppenübungen statt. Aus diesem Grunde ist für heute und morgen der gesamte deutsche Autoverkehr auf der Strecke Schierheim-Dohheim auf Anordnung der englischen Besatzungsbehörde von 9 bis 13 Uhr gesperrt. Diesen Eingriff in die deutsche Verkehrsordnung müssen sich die Bewohner des besetzten Gebietes auf Grund der Ordnomngen der Rheinlandkommission gefallen lassen.

### Der Bruch unvermeidlich

London, 4. August. Die unmittelbare Veranlassung zu den beiden Sitzungen des gestrigen Tages bot das Eintreffen von Depeschen mit den japanischen Vorschlägen, die ein völliges Fiasko der Marinekonferenz abwendeten sollten. Das Ergebnis war die Absendung neuer Instruktionen an die Abordnung in Genf, die dann um 10 Uhr nachts mit den amerikanischen und japanischen Delegierten zu einer Besprechung zusammentrat, die bis Mitternacht dauerte. Alle Meldungen geben den Eindruck, daß diese Besprechung nur zeigte, daß die japanischen Vorschläge an Amerika unannehmbar seien und daß die Konferenz daher heute Nachmittag ihre letzte Vollsitzung halten wird.

Das Kabinett scheint gestern beschloffen zu haben, den amerikanischen Vorschlag, die Konferenz durch einen gemeinsamen Bericht zu beenden, abzulehnen und darauf zu bestehen, daß die britische Abordnung den letzten britischen Vorschlag, den Washington ohne Prüfung und, wie man hier annimmt, aus innerpolitischen Gründen als völlig unannehmbar verwarf, ausführlich erläutern soll, um der Welt Großbritanniens guten Glauben und Willen zu demonstrieren.

### Die Marinekonferenz gescheitert.

Washington, 5. August. Staatssekretär Kellogg hat eine öffentliche Erklärung abgegeben in der er bedauert, daß die Marinekonferenz zu keinem Abschluß geführt habe. Er ist jedoch überzeugt, daß durch das in Genf erreichte später doch ein Weg gefunden werde, der die Mächte zu einer Vereinbarung führe. Auf die Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten werde der Abbruch keinerlei Einfluß haben.

### 200 Bergleute eingeschlossen.

Henderson (Kentucky), 3. Aug. Nach einer heute abend hier eingetroffenen Meldung wurden 200 Bergleute in einem Bergwerk der West-Kentucky-Kohlengesellschaft in Clay (Kentucky) infolge einer Grubenexplosion eingeschlossen. Nach den ersten Meldungen wird damit gerechnet, daß 75 Bergleute ums Leben gekommen sind.



Der mißglückte Indiensflug.

London, 3. August. Das Luftministerium erhielt erst heute nachmittag Meldung, daß der britische Versuch des Fliegerleutnants Carr, Indien in einem ununterbrochenen Flug in einem Hawker-Horsley-Flugzeug zu erreichen, einige 1200 Kilometer vom Ausgangspunkte an der Donau endete. Der Abflug erfolgte gestern Nachmittag ganz im geheimen, nachdem das Luftministerium nach dem Scheitern des zweiten Versuches im Unterhaus erklärt hatte, daß kein neuer Versuch vor Sept. gemacht werde. Wie beim zweiten Versuch soll auch diesmal Heberhöhung der Maschine die Notlandung erzwungen haben. Nach den Mitteilungen des Luftministeriums sind Carr und sein Begleiter mit einer Erschütterung davon gekommen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 5. August 1927

Amliches. Der Bezirksnotar auf gehobener Stelle Jedele von Weilderstadt wurde seinem Ansuchen gemäß an das Bezirksnotariat Tuttlingen verlegt.

— Neue 50 Pfennigstücke aus Nickel. Im Reichsgesetzblatt wird soeben eine Bekanntmachung über die Ausprägung von Reinnickelmünzen im Nennbetrag von 50 Pf. veröffentlicht. Die Münzen bestehen aus reinem Nickel und dürfen eine Beimischung fremden Metalls im Betrag von mehr als zwei Prozent nicht enthalten. Bei der Ausprägung werden aus 1050 Gramm Nickel 300 Stücke zu je 50 Pfennig ausgeprägt. Die einzelne Münze hat somit ein Gewicht von 3,5 Gramm. Die im gerippten Ringe geprägte Münze trägt auf der Vorderseite in der Mitte den von einem Seilkranz umgebenen Reichsadler. In dem oberen Teil des Zwischenraums ist in Antiqua die Inschrift „Deutsches Reich“ und die Jahreszahl angebracht. Der untere Teil des Zwischenraums ist durch zwei gekreuzte Eichenzweige ausgefüllt. Die Schriftseite der Münze trägt die Wertbezeichnung 50 und darunter das Münzzeichen.

— Falsche 2-Markstücke im Umlauf. In letzter Zeit wurden in Baden und Württemberg, hauptsächlich in Karlsruhe, Baden-Baden und Offenburg, falsche Zweimarkstücke in Umlauf gebracht, die durch Guss, Zinn, Blei und Kupfer hergestellt sind. Sie tragen das Münzzeichen R und die Jahreszahl 1925 und 1926. Die Falschstücke sind nicht besonders gut gegossen und haben ein rötlich-weißes Aussehen. Die Randriffelung ist zum Teil mitgegossen, zum Teil nachgefeilt.

— Trinkt kein Wasser auf Obst und Gurkensalat. Die Warnung, kein Wasser auf Obst oder Gurkensalat zu trinken, muß jetzt zur Zeit der Obstreise erneut ausgesprochen werden. So gut und erfrischend das Obst für den Körper ist, so viel Gefahren birgt unvernünftiger Obstgenuß in sich. Man erkränkt das am besten aus den vielen ruhrartigen Erkrankungsfällen, die während der Obstzeit auftreten. Der Genuß unreifen und ohne Brot verzehrten Obstes, welches womöglich noch mit Wasser im Magen getauft wird, kann zu den schwersten Darmkrankungen, unter Umständen zum Tode führen. — Wenn auch alljährlich gewarnt wird, so zeigen die vielen Erkrankungen doch, daß es des Publikums mit diesen Ratschlägen wenig ernst nimmt. Teigige Birnen mit Bier genossen können einen qualvollen Tod bedeuten; schon Wasser auf Steinobst getrunken kann den Darm fürchtbar in Mitleidenschaft ziehen. Harte Schalen (Kerpfel, Weintrauben) oder faulige (von Bläulichen) sollten vor dem Obstgenuß möglichst entfernt werden. Ähnlich sind die Verhältnisse beim Genuß von Gurkensalat, nach dem das Trinken von Wasser schon häufig zu Todesfällen geführt hat.

„Waagen“. Die Worte „Wagen“ für Wiegeeinrichtungen und „Wagen“ für Fahrzeuge konnten früher nicht verwechselt werden, da das eine mit einem Doppel-a geschrieben wurde. Nach der Einführung der einheitlichen deutschen Rechtschreibung am 1. April 1905 gab die gleiche Schreibweise für die Benennung zweier so verschiedener Dinge zur Verwechslung Anlaß. Der Reichsminister des Innern veröffentlicht nun im Reichsministerialblatt vom 8. Juli 1927 eine Bekanntmachung, wonach im Einverständnis mit der Reichsregierung die Schreibweise für Waagen (gleich Wiegeeinrichtungen) mit Doppel-a in die amtliche Rechtschreibung aufgenommen worden ist. Die österreichische Bundesregierung hat für ihr Gebiet die gleiche Anordnung getroffen.

Ragold, 5. Aug. (Beizwehjel. — Saalbau.) Bei der gestrigen Zwangsversteigerung des Wohn- und Geschäftshauses von Erwin Benz, Chemiker und Drogeriebesitzer, Ragold-Gündringen, jetzt in Böblingen, das früher Viehhändler Gänse bezog, Gerber Buob gehörte, von Benz um 46 000 RM. erworben und umgebaut wurde, erwarb daselbe Kaufmann Wilhelm Frey in Altensteig um den Preis von 30 800 RM. — Der Saalbau der Traube geht im Eiltempo vor sich. Er ist bereits aufgerichtet und unter Dach. Es gibt einen stattlichen Saal mit etwa 600 Sitzplätzen. Am Sonntag soll schon das Gauertfest in diesem Saale stattfinden.

Freudenstadt, 4. Aug. (Badeeinrichtung im Bezirkskrankenhaus.) Im Erdgeschoß des Bezirkskrankenhauses (alter Bau) ist eine aus zehn Räumlichkeiten bestehende Badeeinrichtung eingebaut worden. Und zwar für Licht-, Heißluft-, medizinische, elektrische und andere Bäder. Die Bäder sind mit den modernsten Apparaten ausgestattet und selbstverständlich auch hygienisch in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit. Die Inassen des Krankenhauses haben zu diesen Bäderräumen, die vollkommen in sich abgeschlossen sind, keinen Zutritt.

Herrenberg, 3. Aug. Ein aus der Richtung Darmstadt kommendes Motorrad mit Beiwagen, das mit drei Herren aus Herrenberg besetzt war, stieß mit einem aus Reusenburg kommenden Motorrad zusammen. Ein Polizeiwachtmeister aus Reusenburg wurde sofort getötet, während sein Mitfahrer schwere Verletzungen davontrug. Von dem andern Motorrad wurde der Führer und sein Mitfahrer schwer verletzt, nämlich der Fahrer Gottlieb Gieble und sein Beifahrer Otto Jehnder, während der Sohn Jehnders im Beiwagen unverletzt blieb. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus nach Offenbach gebracht.

Sulz, OÄ. Oberndorf, 4. Aug. (Blitzschlag.) Bei dem Gewitter am Dienstag schlug der Blitz in die Wirtschaft zum Löwen. Das Gebäude wurde stark beschädigt; glücklicherweise waren keine Brennstoffe vorhanden. Wände und Decken führten starke Brandspuren.

Sulgen, OÄ. Oberndorf, 4. Aug. Am Dienstag fuhr ein Lastkraftwagen der Bärenbrauerei Schwenningen samt dem Anhänger auf der Straße nach Dunningen eine zwei Meter hohe Böschung hinunter, die Ladung nach allen Richtungen hin ausstreudend. Nur dem Umstand, daß das Tempo ein sehr langsames war, ist es zuzuschreiben, daß der Wagen sich nicht überschlug, sondern seitlich geneigt unterhalb der Böschung stehen blieb und somit Führer und Beifahrer nicht Schlimmes für ihr Leben erfahren mußten.

Rottweil, 4. Aug. Seit 1. August ist beim hiesigen Fernsprekamt der durchgehende Nacht-dienst eingeführt, so daß die ganze Nacht hindurch Ortsgespräche und, sofern die verlangten Orte Nachtdienst haben, Ferngespräche vermittelt werden.

Rottweil, 3. Aug. Heute mittag stürzte das Flugzeug, das den Verkehr Frankfurt—Stuttgart—Zürich herstellt, in der Nähe des Stumpenhofes bei Wellendingen ab. Infolge des Nebels jedenfalls aus dem Kurs geraten, wollte es notlanden. Das Flugzeug wurde beträchtlich beschädigt. Drei Personen wurden verletzt, eine davon schwer. Die Verletzten wurden ins Bezirkskrankenhaus Rottweil verbracht.

Schramberg, 3. Aug. Gestern verschied im Alter von 81 1/2 Jahren der Uhrmacher Eduard Haas, Veteran von 1870/71. Am 23. Juli 1922 konnte er das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Es sind jetzt nur noch sechs Veteranen von 1870/71 übrig.

Schwenningen, 3. Aug. Der drei Wochen dauernde hiesige Gipsertreik ist beendet worden. Am Montag wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Bödingen, OÄ. Heilbronn, 3. Aug. (Warnung.) Ein 25jähriger Arbeiter trank nach dem Genuß von Pflaumen ein Glas Bier. In kurzer Zeit stellten sich bei diesem Manne heftige Bauchschmerzen ein. Auf der Polizeiwache konnte ihm alsbald ärztliche Hilfe zuteil werden. Nur durch das rasche Eingreifen blieb die weitere Gefahr für das Leben des jungen Mannes vereitelt.

Leidlingen, 4. Aug. Bei dem letzten Unwetter suchte ein Schäfer mit seiner Herde Schutz im Eichberg, er selbst stellte sich außerhalb des Waldes. Hier traf ihn ein kalter Schlag, jedoch er ohnmächtig zu Boden fiel. Als er wieder zu sich kam, war seine Herde verschwunden. In der Nacht konnte er nun wieder einen Teil nach langem Suchen zusammenbringen.

Dehringen, 3. Aug. Am 30. Juli wurde hier die neue Gewerbeschule eingeweiht. Der Neubau umfaßt drei übereinanderliegende Schuläle, samt den dazu gehörigen Lehrerzimmern und Nebenräumen. Im Erdgeschoß befinden sich zwei Werkstätten, der Bühnenraum ist zum Aufbewahren von Modellen eingerichtet.

Bruchsal, 4. Aug. (Aus Baden.) Auf dem Bahnübergang zwischen Weiher und Stettfeld wurden heute nacht gegen 11 Uhr der 18jährige Sohn des Landwirts Johann Holzer aus Weiher und der 19jährige Franz Weis aus Zentern von einem Zuge erfasst und sofort getötet. Wie das Unglück entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Waldbesitzerzusammentunft in Besenfeld.

Am Mittwoch, den 3. August, nachmittags 1 Uhr versammelten sich in dem Kurhaus Oberwiesenhof in Besenfeld eine stattliche Anzahl Waldbesitzer und Vertreter von Verwaltungen auf Einladung von Herrn R. Kappeler Gutsbesitzer und Herrn Herrn Armbruster, Gutsbesitzer in Besenfeld zu einer Besprechung wichtiger waldbauwirtschaftlicher Fragen und eventl. Gründung eines Waldbauvereins.

Nach einem kurzen Begrüßungswort von Herrn R. Kappeler erteilte Herr Forstmeister Grammel, Freudenstadt, das Wort und sprach über Zweck und Ziel der Organisation, nachdem er besonders hervorhob, daß heute auch eine Anzahl Sägewerksbesitzer anwesend seien, welche auch zugleich Waldbesitzer seien. Er begrüßte das besonders, da bisher immer der falsche Verdacht bestanden habe, daß die Waldbauvereine der Sägewirtschaft zu Leid gegründet werden, er hoffe, daß das nun anders werde.

Der Redner führte etwa aus: Organisation hat allmählich einen üblen Geschmack und der Waldbesitz habe am spätesten organisiert, aber wenn alles organisiert, muß auch der Waldbesitz etwas tun.

Wir haben in Württemberg eine Doppelorganisation, nämlich den württ. Forstwirtschaftsrat, als einen Teil der Landwirtschaftskammer, welche eine öffentlich-rechtliche Organisation darstellt und den Waldbesitzerverband, welcher zugleich Spitzenorganisation der Waldbauvereine ist.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein

Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

17) (Nachdruck verboten.)

Er zog ihren Arm wieder in den seinen und sie schritten nun schweigend dem Eisplage zu. Lotte strahlte vor Vergnügen. Rossmann hatte ihr eben eine neue Art Schleifen zu machen gelehrt und dann hatten sie alle zusammen kunstvolle Figuren auf dem Eis gemacht.

„Das mußt du sehen, Mutter, es ist so hübsch! Ich kann ja lange nicht so gut laufen wie Friedel, die viel mehr Übung hat, aber es geht trotzdem ganz gut. Bertie, magst du nicht mittun?“ Ihre leuchtenden Augen baten. „Tu's doch, ich hätte es so gern!“

Er aber antwortete schroff: „Nein, ich bin kein guter Läufer, auch heißt du ja, daß ich gar keine Schlittschuhe bei mir habe!“

Lotte, die ihn am Morgen gebeten hatte, gleich mitzukommen, und, als er es ablehnte, ihm ans Herz legte, wenigstens später, wenn er mit Mutter nachläme, die Schlittschuhe nicht zu vergessen, damit er noch ein Weilchen mit ihnen laufen könne, wandte sich schweigend und enttäuscht ab. Nicht einmal das tat er ihr zuliebe.

„Dann fangen wir also an. Bitte, Herr Ingenieur, arrangieren Sie die hübsche Kottikonfigur von vorher!“ Ihren beiden Begleitern die Hand reichend, zog sie der Mitte des Teiches zu, Friedel mit Dr. Wisgrill hintendrin.

Es war ein hübsches Bild, diese fünf schönen, jungen Menschenkinder, vom Sonnenlicht umflossen, auf der spiegelnden Eisfläche sich grazios und geschickt hin- und herbewegen zu sehen. Aber Lotte überstrahlte doch alle an Schönheit und Anmut. Ihr schlanker, biegsamer Leib in dem knapp anliegenden, pelzbesetzten Winterkostüm mit dem schwarzen Pelzlappchen auf dem gleißenden, rötlich schimmernden Goldhaar, das sonst ernste Gesichtchen in

fröher Jugendlust strahlend, bot ein Bild hinreißender Schönheit.

Frau Magdalena begriff nun wohl, daß Berties Herz ihr gehörte. „Aber du wirst sie nicht gewinnen“, sagte sie zu ihm, „wenn du ihr schroff begegnest, wie vorher. Sei doch sanft und liebevoll zu ihr, damit sie Vertrauen in dich setzen kann.“

Bertie antwortete nicht. Dasselbe hatte er sich selbst schon oft gesagt, aber immer wieder trieb dann seine brennende Eiferlust unsterbliche Worte über seine Lippen. Trotzdem sagte er nachher, als sie den Heimweg antraten, ein paar bewundernde Worte zu Lotte über die Fortschritte, die sie im Eislaufen gemacht und lehnte mit ungewöhnlicher Wärme hinzu: „Ich wäre so gern mit dir gelaufen, aber ich wollte mich nicht blamieren neben deinen Bekannten, die es so viel besser können als ich! Wenn du aber einmal mit mir allein laufen wolltest, würdest du mir eine große Freude bereiten.“

„Wirklich?“ Lottes Augen strahlten. Der warme Ton, den sie zum erstenmal aus seinem Munde vernahm, legte sich wie eine liebe weiche Hand um ihr Herz. „Aber wie gern tue ich das! Wir wollen es gleich morgen früh tun, und niemand, auch Friedel nichts davon sagen, damit wir ungestört bleiben.“

Run strahlten auch Berties Augen.

Doktor Lobenstreit war schon wieder daheim und sah am gedeckten Tisch, als die Seinen eintraten. Er sah blaß und abgepannt aus. Die paar Krankenbesuche, die er gemacht, hatten ihn doch mehr angestrengt, als er selbst für möglich gehalten hatte. „Aber nun freue ich mich auf das Essen und besonders auf die Weihnachtsgans, die Mutter so kunstgerecht gemästet hat und deren angenehme Dünste das ganze Haus erfüllen.“

„Ja, darauf freue ich mich auch dießlich, Väterchen“, lachte Lotte, „denn so etwas gab es natürlich bei Kalsgräbers nie. Und überhaupt, es ist so hübsch, wenn wir zu Festtagen alle daheim sind und du nach gutem altem Stauach den Festbraten bei Tisch eigenhändig zerteilst.“

Ordentlich feierlich ist mir das immer vorgekommen.“

„Wenn nur Hanne die Gans auch gut gebraten hat“, meinte Frau Magdalena besorgt. „Ich hab es ihr ja genau angegeben und sie versprach, sich alle Mühe zu geben, aber immerhin —“

Aber Hanne war nicht umsonst acht Jahre in Frau Lobenstreits Schule gewesen. Sie hatte sich heute einfach selbst übertroffen und die Gans kam saftig, weich und knusperig auf den Tisch, als hätte die Herrin sie selbst zubereitet. Unter Lächeln und Scherzen „fezierte“ sie der Hausherr kunstgerecht und jeder bekam sein Lieblingsstück.

Dr. Lobenstreit indes ah nur wenige Bissen von dem seinen, obwohl er sich so sehr darauf gefreut. Dann schob er den Teller von sich.

„Schmeckt es dir denn nicht?“ fragte seine Gattin besorgt.

„O doch — aber ich möchte den Rest doch lieber abends kalt essen. Es scheint, daß mein Magen gegen das warme Fett streift.“

Er lehnte sich in seinen Stuhl zurück. Eine kalte Blässe breitete sich über sein Gesicht.

Bertie sah ihn unruhig forschend an. „Ist dir nicht wohl, Vater? Willst du dich nicht lieber aufs Sofa legen?“

„Ja, das will ich...“ Lobenstreits Stimme klang seltsam belegt. „Aber laßt euch ja nicht stören, Kinder. Mutter hat ja noch eine süße Speise vorbereitet... ich — mir wird gleich wieder wohl sein...“

Er erhob sich und schritt zum Sofa. Mühslich taumelte er, riß die Augen weit auf und suchte mit entsetztem Blick den Sohn. „Bertie — mir ist — ich fürchte —“

Bertie war schon aufgesprungen und fing den sinkenden Körper mit starken Armen auf. „Vater — um Gotteswillen — was ist —?“

Es kam keine Antwort mehr. Mit verglastem, gebrochenem Blick lag der Vater in seinen Armen. Bertie, der leichenbläß geworden war, legte ihn sanft auf das Sofa und beugte sich über ihn, angestoß den Herzschlag suchend. Aber Franz Lobenstreits Herz schlug nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)





Die ganze Geschäftsführung von beiden Organisationen liegt in den Händen des Waldbesitzerverbandes.

Rechter wiederum ist angegliedert an den Waldbesitzerverband des ganzen Reiches, während der Würt. Forstwirtschaftsrat im Reichsforstwirtschaftsrat vertreten ist.

Kedner stellt die Frage, ob Organisation nötig ist und wann an die letzten Jahre, wo alles auf den Wald los ging, zu dort zu holen, und der Einzelne nichts ausrichtete, dagegen ist es den Verbänden gelungen, manches Unheil für den Wald abzuwenden.

Die Organisation hat zwei Aufgaben: 1. Fürsorge für den Wald, 2. Interessensvertretung. Zu 1 führte der Redner aus: Wir kommen nicht als Schulmeister, sondern wir wollen voneinander lernen durch Waldbegehungen, Vorträge, Ausprägungen, wie es bei der Landwirtschaft schon länger üblich ist.

Gegen Forstbeamte bestand bisher ein Mißtrauen und ihre Hauptaufgabe bestand bisher nur in Ausübung der Forstpolizei, wenn auch gesagt werden muß, daß hier einzelne Forstbeamte eine Ausnahme machten.

Die Organisation will in Einzelberatung, Gutachten, Fragen, Durchführung den Waldbauern helfen, überhaupt in allen technischen Fragen beraten.

Zu 2: Vertretung war bisher die Hauptarbeit der Organisationen. Es waren oft schwere Kämpfe, von denen der Einzelne nicht weiß und es ist manches erreicht worden, z. B. in der Holzgebung.

In Steuerfragen wurde manches erreicht. Zur Zeit der Zwangswirtschaft wurde Brennholz verlangt und gebolt, gegen Sozialisierung und Agrarprogramm verlangt man sich wehren, die Gefahr ist heute noch nicht vorüber. Es gibt auch eine neue Sozialisierung, man kann den Wald einem verleiden. Es sei nur an die Bestrebungen der Bodenreformer (Damaßche) und Ansprüche wie des Reichstagsabgeordneten Müller-Franke erinnert, welcher verlangte, daß von jedem Holzeinkauf 20 Prozent an den Staat fallen solle, oder an einen kommunikativen Antrag, nachdem nach Abzug der Ausgaben der ganze Holzpreis an den Staat fallen solle.

Dies sind ernste Beispiele, gegen die man sich wehren muß. Auch mit der Reichsbahn gibt es Kämpfe auszusprechen wegen Tariffpolitik. Dann ist die Mitarbeit des Waldbesitzers bei Handelsvertragsverhandlungen dringend nötig, um die Interessen des Waldes zu wahren. Auch gegen die Angriffe, als ob das Holz das bauen verteuere, ist Stellung zu nehmen und deshalb wenig Holz zum Bauen verwendet werden solle.

Die Arbeitsgerichte müssen Vertreter des Waldbaus bekommen. Die Sortierung und den Verkauf des Rundholzes übernimmt auf Wunsch der Verband. Die Stokstraße des Verbandes nimmt mit jedem Hektar Wald, der hinter ihm steht, bei den Behörden zu.

Das Verhältnis der Organisation des Waldes zu den Organisationen des Holzhandels - ein gutes werden, da sie ja gleiche Interessen haben. Wald und Sägewerk gehören zusammen wie Kohle und Eisen. Beide leiden z. B. unter der Tarif- und Arbeiterfrage. Auch die Staatsforstverwaltung hat geglaubt, der Verband sei ihr zu leid gegründet worden. Heute kommt der ganze süddeutsche Waldbesitz zu gemeinsamen Beratungen zusammen.

In Württemberg ist ein Drittel der Landesfläche forstlich bewaldet und unter 70 Abgeordneten der Landwirtschaftskammer war der Waldbesitz nur mit 6 Sitzen vertreten. Nun haben wir den Forstwirtschaftsrat mit 20 Köpfen. Der Wald ist nicht nur ein Anhängsel der Landwirtschaft, wie oft irrtümlich angenommen wird, sondern ein Hauptzweig und nicht mit Gartenbau und Fischerei zu vergleichen.

Kedner betont noch, daß der Verband keine Arbeitgeberorganisation ist, da ja die Entlohnung sehr ungleich ist und zum Teil sogar in Naturallohn besteht auch Fuhrten usw.

Auch im Verhältnis zur Presse ist schon etwas erreicht worden. Früher war in der Presse wenig über den Wald zu lesen, jetzt bemüht sich unser Geschäftsführer Herr Forstmeister Danneder sehr, daß die Allgemeinheit an früher den Wald etwas erfährt, z. B. auch darüber, was er in Wirklichkeit abwirft.

Im Bezirk sind bis jetzt 2 Waldbauvereine, nämlich der Waldbauverein Schömberg-Reinertau und der Waldbauverein Ringstal. Wenn nun auch der hintere Bezirk einen Verein gründet, so könnte man im Jahre zwei bis dreimal zusammenkommen, um sich über waldbauliche Fragen auszusprechen.

In der anschließenden Diskussion wird festgestellt, daß der Waldbesitzerverband in der Hauptsache Kampfororganisation ist, während die einzelnen Vereine mehr die waldbaulichen Fragen bearbeiten. Doch haben auch die einzelnen Vereine z. B. mit den Finanzämtern zu arbeiten und wurde auch schon manches erreicht, was besonders Herr Flegler als Vorstand des Waldbauvereins Schömberg bezeugte.

Nachdem niemand gegen die Gründung des Vereins ist, welcher allerdings schon prov. in Hesselbach im Frühjahr entstanden ist, entspann sich eine längere Debatte über den Namen des Vereins bis man sich auf Waldbauverein Wiesenfeld und Umgebung (Freudenstadt Nord) einigte.

Nachdem etwa 40 Anwesende unterschrieben haben, dürfte künftighin die Hälfte des Waldbesitzes des hinteren Waldes im Verein zusammengeschlossen sein, besonders da auch größere Verwaltungen dabei sind.

Bei den nun folgenden Wahlen wurde gewählt: Als Vorsitzender Karl Kappeler, Wiesenfeld, Stellvertreter: Schultze, Theurer, Göttingen, Schriftführer: Hermann Haisch, Klosterreichenbach, Stellvertreter: Hermann Armbruster, Wiesenfeld. Als Obmänner: Gemeindepfleger Joh. Hiesle, Igersberg, Oberforststrat Stefanz, Forbach, Jakob Frey, Schwarzenberg, Louis Koch, Schornbach. Der Ausschuss kann später ergänzt werden.

Nachdem Herr Forstmeister Grammel für die Aufmerksamkeit den Anwesenden gedankt hatte und bemerkte, daß der Ausschuss dann noch Sachverständige berufen wünscht er dem jungen Verein Glück und legt die Leitung in die Hände von Herrn Kappeler, Wiesenfeld.

Anschließend sprach Herr Forstmeister Danneder vom Forstwirtschaftsrat über das Thema: Warum eine Vertretung der Waldbesitzer? Kedner führte aus: In Steuerfragen ist sie unentbehrlich z. B. ist bei Einkommenbesteuerung erreicht worden, daß Abgaben durch Naturereignisse und aus wirtschaftlicher Notlage heraus auf Antrag ermäßigt werden, außerdem nur zu 50 Prozent des Satzes des Einkommens. Das kostete Kampf aber wir behaupten unser Recht, weil z. B. Sturm ein Eingriff in das Borratskapital des Waldes ist.

Die Organisation hat mitgearbeitet bei den Vermögenssteuern im Reichsbewertungsgesetz. Wenn keine forstlichen Organisationen vorhanden wären, hätte man nicht erreicht, daß man den Wald individuell eingeschätzt hätte. Man will sich dem zahlen nicht entziehen, aber gerecht muß gewertet werden. In Zukunft werden sich wohl alle Steuern auf die Reichsbewertung ausbauen. Forst- und Landwirtschaft muß verschieden bewertet werden. Auch in der Gesetzgebung müssen die Organisationen ihren Einfluß geltend machen, da sonst manches übersehen wird, was an Beispielen erklärt wird.

Die Schwelgerverbände haben für den Wald wenig übrig und unsere Vertreter müssen betonen, daß der Wald eine geringe Rente abwirft.

Auch bei Handelsverträgen sollten Sachverständige der Forstwirtschaft gehört werden, was z. B. bei dem Vertrag mit der Schweiz verhandelt wurde mit dem Erfolg, daß die Holzausfuhr nach der Schweiz nun beinahe durch die Zollpolitik der Schweiz unterbunden ist.

Ebenso bei Abschluß des Vertrags mit Polen sollten Vertreter der Industrie und Landwirtschaft die Belange des Waldes wahren, obwohl Polen der größte Holzlieferant ist und seit einigen Jahren den Preis macht. In den Arbeitsgerichten ist nicht ein Vertreter des Waldes von den 28 Beisitzern des Hauptverbandes der Landwirtschaft.

In der Tariffpolitik der Reichsbahn ist erst etwas erreicht worden, als alle Wirtschaftsgruppen gemeinsam vorgingen. Erleichterungen traten am ersten Juli und 1. August dieses Jahres ein, wenn sie auch nicht groß sind.

Am Holzverkehr verdient z. B. die Reichsbahndirektion Stuttgart jährlich 96 Mill. Reichsmark. Jetzt tritt für den Rückverkehr eine Ermäßigung von 2 bis 3 Prozent ein, was nicht viel bedeuten will.

Zu unserem Schaden waren die Durchfuhrtarife nur ein Drittel der Inlandsfrachten, was zur Folge hatte, daß Mülliges Holz oft von Frankreich wieder eingeführt wurde. Jetzt sind die Sätze beinahe so hoch wie die Inlandtarife, nur Österreich bezahlt nur die Hälfte des Normaltarifs. Auch den Abfall unserer Erzeugnisse muß die Organisation wahren. Aus der Presse erfährt man, wie andere Berufswege vorgehen und wir dürfen nicht zurückhalten.

Man liest Abhandlungen, wie Kohle statt Brennholz und anderes und wenn es gelingt, wird die Folge sein, daß wir kein Brennholz mehr verkaufen können. Es gibt einen Wettkampf zwischen Kohle und Holz. Man denke an die Gasverwertung. Wir müssen einen Gegenpol schaffen. Auch zwischen Eisen und Holz ist ein Kampf. Im Baugewerbe und bei der Reichsbahn. Bessere verwendete früher nur Holzschwellen, jetzt mehr Eisenwellen, ohne daß man weiß, ob Eisenwellen besser sind. Jedenfalls hat das die Eisenindustrie erreicht. Neuerdings sollen in Berlin besonders die Straßenbahnen Holzschwellen erhalten wegen besserer Federung, während Stuttgart vertraglich gebunden ist, kein Holz zu verwenden.

Kedner schließt mit dem Appell an die Anwesenden, mitzuwirken, indem sie hinter ihrer Organisation stehen, denn es gibt nichts wichtigeres als eine eigene Vertretung des Waldes.

### Handel und Verkehr.

**Kauffen a. N.** 4. Aug. Im Kartoffelgeschäft herrscht, nachdem wegen des Regenwetters die Erntegeschäfte unterbrochen werden mußten, wieder Hochbetrieb. An manchen Tagen werden auf dem hiesigen Bahnhof von der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Abgabengesellschaft ein Dutzend und mehr Waggons Kartoffeln verladen und versandt. Händler kaufen auch in den benachbarten Ortschaften Kartoffeln auf und verladen sie hier, wodurch der Ansehen erweckt wird, als ob auch diese Kartoffeln Kauffener wären. Der Erzeugerpreis ist gegenwärtig 4.50 Mk. pro Ztr. Blüte wie Menge befriedigen sehr.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt** vom 4. August. Auftrieb: 5 Ochsen, 13 Bullen, 57 Jungbullen, 57 Jungriinder, 16 Kühe, 255 Kälber, 484 Schweine, 1 Schaf. Unverkauft: 10 Jungbullen, 10 Jungriinder. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Bullen, ausgewählte 52-53, vollfleischige 46-50; Jungriinder, ausgewählte 61-64, vollfleischige 52-59; Kühe, vollfleischige 81-80, fleischige 20-30, gering genährte 15-19; feinste Mast- und beste Saugkälber 70-73, mittlere Mast- und gute Saugkälber 60-68, geringe Kälber 50-58; Schweine, fette über 300 Pfd. 60-62, vollfleischige von 240-300 Pfd. 61-63, bis zu 200-240 Pfd. 63-64, bis zu 160-200 Pfd. 61-62, fleischige von 120-160 Pfd. 58-60, fleischige unter 120 Pfd. 58-60, Sauen 45-54. Marktverkauf: Kälber und Grosvieh langsam, Schweine mäßig.

**Schl. a. N.** 3. Aug. (Rind- und Schweinemarkt.) Auftrieb: 60 Kühe, 105 Kalbinnen, 63 Kinder, 7 Kälber, 35 Stiere, 3 Ferkel, 28 Ochsen 330 Schweine. Größe: für Kühe 450-550 M., für Kälber 200-250 M., Kalbinnen 400-650 M., Kinder halbjährig 180-250 M., Kinder jährig 300-400 M., Stiere pro Paar 1000 bis 1300 M. Preis für Ferkel 28-54 M. Handel sehr lebhaft.

**Wiesheimer Schlachtviehmarkt** vom 3. August. Auftrieb: 57 Kälber (kein Ueberstand). Größe auf je einem Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: 2. Kl. 74-76, 3. Kl. 68-74.

## Lezte Nachrichten.

Ein Zwischenfall in Verdun

**Paris, 5. Aug.** Bei dem Besuch der deutschen Friedensliga auf dem Fort von Douaumont ist es zu einem peinlichen Zwischenfall gekommen. Die Linksparteien von Verdun hatten zu Ehren der Delegation einen Empfang in einem Kino veranstaltet und hatten den Bürgermeister der Stadt erjucht, die Delegation im Anschluß daran im Stadthaus offiziell zu empfangen. Dieser aber weigerte sich entschieden unter dem Hinweis, daß er keine Deutsche in der Stadt empfangen werde, für deren Verteidigung 400 000 Franzosen gefallen seien. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, die zu Tätlichkeiten ausartete. Der Zwischenfall wird von dem größten Teil der Bewohner von Verdun lebhaft bedauert.

Leo Daudet

**Berlin, 5. Aug.** Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich Leo Daudet nach Belgien geflüchtet, um dort einige Wochen auszuruhen.

Der rumänische Thronkonflikt

**Paris, 4. Aug.** Nach aus Bukarest eingetroffenen Meldungen haben sich die Meinungsverschiedenheiten mit der Regentschaft in den letzten 24 Stunden sehr zugespitzt. Bratianu soll den Wunsch haben, die Königin in die Regentschaft aufzunehmen. Wenn dies geschieht, so würde sich Prinz Carol seiner Verzichtserklärung entbunden sehen und seine Rechte in vollem Umfange geltend machen.

Junker-Dauerflug.

**Deffau, 4. Aug.** Die beiden Flieger Edyard und Ritzig hatten heute insgesamt 3250 Kilometer zurückgelegt. Die Flieger sind jetzt 25 Stunden in der Luft.

**Deffau, 4. Aug.** Um 5 Uhr ist folgende Meldung eingetroffen: Um 4.15 noch 180 Liter Betriebsstoff an Bord, ausreichend bis 10.30-11 Uhr. Französischer und amerikanischer Rekord geschlagen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Amtliche Bekanntmachung.

Berichtigung betr. Hundetollwut.

In Böblingen ist die Hundetollwut ausgebrochen. Vom Oberamtsbezirk Nagold sind die Gemeinden Güttingen und Sulz in den Beobachtungsbezirk einbezogen.

I. Beobachtungsbezirk

1. Sämtliche Hunde müssen, soweit sie nicht festzuliegen sind, mit einem sicheren Maulkorb versehen sein oder an der Leine geführt werden. Sie haben alle ein Halsband mit der Aufschrift des Namens und Wohnorts des Besitzers zu tragen. Dies gilt auch für Hirten-, Jagd- und Blindenhunde, doch sind bei diesen Hunden während der Dauer des Dienstes Ausnahmen mit Genehmigung des Oberamts zulässig.

Nagold, 5. August 1927.

Oberamt: Dr. Rauneder, stv. Amtmann.

Altensteig-Stadt.

## Altkord.

Die Stadtgemeinde vergibt die Lieferung von 10 St. Zeichentische für die Gewerbeschule.

Die hiesigen Schreinermeister werden hiemit aufgefordert, ihre Offerte pro Tisch mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Mittwoch, den 10. August ds. Jrs. Mittags 12 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst Planfische mit Beschreibung zur Einsicht aufgelegt ist.

Altensteig, 5. August 1927.

Stadtbauamt: Denßler.

## Foto-Alben

in großer, schöner Auswahl empfiehlt die

W. Kieker'sche Buchhandlung, Altensteig

### Ueberberg.

# Submission auf Stammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft aus Gemeindewald Enzwald folgendes Nadelstammholz in 4 Losen

1 Los Buchen

St.	Langholz	Sägholz						Zuf. Fm.		
		I	II	III	IV	V	VI			
Los I 30 St. Nr. 1-30	6,19	6,55	12,48	1,90	1,47	1,56	2,22	—	0,21	32,58
„ II 56 „ „ 31-156	37,87	23,23	7,61	2,64	4,66	0,25	1,39	5,19	1,69	84,58
„ III 70 „ „ 55-124	56,58	20,51	10,98	9,87	3,27	0,34	3,27	2,77	0,72	108,31
„ IV 68 „ „ 157-224	4,52	21,13	16,87	5,54	8,91	2,32	1,02	2,05	1,43	63,79
„ V 11 „ Buchen 1-11			2,08	2,98	3,14					8,20

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose sind bis Montag, den 8. August 1927 vormittags 10 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung erfolgt sofort, welcher die Submittenden anwohnen können.

Gemeinderat.





Sonntag, den 7. August 1927  
im Saale des Gasthofs zum „Grünen Baum“ in Altensteig

# Lauten-Abend

des bekannten Lautensängers  
**Dr. Hans Ebbecke aus Heidelberg**

Hierzu werden die verehrl. Kurgäste von hier und Umgebung,  
sowie die einheimische Bevölkerung freundlichst eingeladen.

Der Fremdenverkehrs-Ausschuss.

Anfang 1/8 Uhr abends Eintritt RM. 1.—

Altensteig

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle:



- Detkers Backpulver
- „ Vanillyucker
- „ Saucenpulver
- „ Pudding-Pulver 6 Sorten
- „ Gala- „
- „ Mandel-Speise
- „ Chocolade „
- „ Rosinen- „
- „ Pudding-Pulver n. türk. Art
- „ Götter-Speise 6 Sorten
- „ Makronen-Pudding-Pulver
- „ Krokant-
- „ Guffin 1/4 und 1/2 Pfd.
- Mondamin, 1/2 Pfd. Paket
- Waizena „ „
- Detkers Zitronenöl
- „ Salicyl-Pulver
- Zitronen-Moß und -Saft in Flaschen
- Himbeer-Saft mit Zucker
- offen und in Flaschen
- Gelatine weiß und rot
- Breuer's Salicyl-Pergament-Papier
- (kein Schimmel mehr)

**Chr. Burghard jr.**

Auf Grund meiner seit vielen Jahren gemachten  
reichen Erfahrungen behandle ich alle org. Krankheiten  
mit nachweisbar bestem Erfolg. Viele Anerkennungs-  
und Dankschreiben stehen zur Verfügung.

Frau **Marg. Schreiber, Naturheilkundige**

## Sprechzeit

von 9—12 Uhr,  
jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag,  
bei Frau Burkhardt, Altensteig, Mühlgasse 225

## Achtung Hausfrauen!

Wir liefern an Jedermann franko Spreegut jeder  
Bahnstation gegen Voreinsendung des Betrages

500 St. Essiggurken mit Kräuter u. Bad. zu M. 5.50  
1000 „ „ „ „ „ „ „ „ M. 10.—

Prima Einmach-Bohnen zu den billigsten Tagespreisen.  
Niemand veräume diese Gelegenheit.

E. Neumann G. m. b. H., Stuttgart-Untertürkheim.  
Postfachkonto Stuttgart 11 018.

Turn-Verein  
Altensteig

Der Verein beteiligt sich  
aktiv am

## Gauturnfest

des Nagoldgautes am kom-  
menden Samstag und Son-  
ntag 6./7. Aug. in Nagold,  
wozu Freunde der Turnsjache  
zur zahlreichen Beteiligung  
eingeladen werden.

Sämtliche Einzelwett-  
turner, und Turnerinnen  
u. Vereinsriegen, Kampf-  
richter und Riemenführer  
werden auf heute Frei-  
tag abend 1/10 Uhr  
in die Turnhalle zwecks  
Einteilung und näherer  
Festlegung betr. Abfahrt  
z. eingeladen.

Der Ausschuß.

## Sängerkunst

Am 14. August

### Ausflug

auf den Lichtenstein und  
Rebelsöhle.  
Gelegenheitsfahrt auch für  
Nichtmitglieder pro Person  
3.— RM. Anmeldungen  
bis am Dienstag, 9. Aug.  
erbeten.

Vorstand Schweizer.

## Schützen- Verein Hochdorf

Nächsten Sonntag, den  
7. August nachm. 1/2 Uhr  
wird Bedingung geschossen.  
Alle Mitglieder haben zu  
erscheinen und daran teilzu-  
nehmen. Schießbücher sind  
mitzubringen.

Der Vorstand.

Gekorbene:  
Höfingen: Christine Köhler,  
geb. Schrägle, 80 Jahre.

Sommerjoppen

Sportjosen

Bindjaden

Bozenermäntel

Gummimäntel

Rnabenanzüge

Blaue Arbeitsanzüge

Arbeitsjosen

Kragen, Grabatten

Hofenträger

Anzugstoffe

empfehlen billigst

**Fritz Wizemann,**

Herrenkleider-Geschäft,  
Altensteig

Der

**Bodensee-Führer**

von Julius Wais

ist zu haben in der

W. Meier'schen Buchhdlg.

## Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Fracht-  
dienste nach Nordamerika, Mittel-  
amerika, Südamerika, Ostasien,  
Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,  
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen  
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte  
und Prospekte kostenlos durch die

**Hamburg-Amerika Linie**  
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren  
Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in

**Nagold: Friedrich Schmid,** Vorst ad 55.



Altensteig

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und  
Umgebung bringe ich zur Kenntnis, daß ich ab  
heute meinen früheren

## Wirtschafts-Betrieb

in der „Krone“ mit Metzgerei in gleichem  
Umfange im Rädt. Schlachthaus weiter  
betreiben werde.

Für das mir früher entgegengebrachte Ver-  
trauen danke ich bestens und bitte ich daselbe  
mir auch fernerhin entgegenbringen zu wollen

**Hermann Zeitbörs (früher z. Krone)**

Hünnerberg

## Herzliche Einladung

zum

# Missionsfest

am Sonntag, den 7. August ds. Js.,  
nachmittags 2 1/2 Uhr.

Redner: Missionar Dögenes von der  
Säbsee und andere.

Bei Regenwetter findet das Missions-  
fest in der Kirche in Michelberg statt.



## „Farec“ - Elektro-Apparate

G. m. b. H.

Stuttgart, Rotenbüstr. 8

Bezirksvertretung:

**Wilh. Kastenbach, Altensteig**

Marktplatz, Telefon Nr. 7

Der Apparat wird auch vom Verlag ds. Bl. benützt.

Lassen Sie sich auch den  
**elekt. Farec-Haushaltsbohrer**  
für Ihren Parkett- und Linoleumboden vorführen.  
Bequeme Teilzahlungen.

## Heftographenblätter

in vorzüglicher Qualität  
empfiehlt die

**W. Meier'sche Buchhandlg., Altensteig**